

**Die Verkehrsbeschränkungen vom Standpunkte der Kaufmannschaft.**

Von Dr. Rudolf Bricht.  
Erster Sekretär des Gremiums der Wiener Kaufmannschaft.

Wien, 13. Februar.

Mit den übrigen Bevölkerungsschichten müssen auch die Kaufmannschaft Wiens und ihre zahlreichen Angestellten mit den in diesem Umfange nicht vermutehen und in das wirtschaftliche Leben tief einschneidenden neuen Verfügungen zum Zwecke der Kohlenersparnis und insbesondere mit den öffentlichen Verkehrsbeschränkungen abfinden. Heute zu untersuchen, ob die Schwierigkeiten in diesem Umfange hätten vermieden werden können, ist wohl zwecklos. Die Wiener Bevölkerung konstatiert zwar nichts, aber doch nicht ohne eine gewisse Wermut, daß Budapest, für das die österreichische Kohle dieselbe Rolle spielt wie für Wien das ungarische Getreide und Mehl, vorläufig so tief in das Erwerbsleben eingreifender Maßnahmen ebenso noch entraten konnte wie Berlin und andere große Städte Deutschlands. Sicher aber wird die gesamte Wiener Bevölkerung alles tun, um die Durchführung der als notwendig erkannten Maßnahmen zu erleichtern und alle Schwierigkeiten auf sich zu nehmen, um den Kampf des Vaterlandes um seine Existenz und seine wirtschaftliche Zukunft zu unterstützen.

Mit zu benutzenden, die die Verkehrsbeschränkungen am schwersten treffen, gehören die Angestellten in den kaufmännischen und industriellen Bureau und Geschäften. Die Entwicklung Wiens in den letzten Jahren hat immer mehr dazu geführt, daß im Zentrum der Stadt und von da abzweigenden großen Verkehrslinien die großen Geschäfte und die Bureau der auswärtigen Fabriken sich vereinigt haben, während die Angestellten mit Rücksicht auf die durch diese Entwicklung gegebene außerordentliche Erhöhung der Mietzinsen gezwungen waren, immer weiter weg vom Zentrum der Stadt und zerkent über das ganze Gebiet der ehemaligen Vororte ihre Wohnungen zu suchen. Während die Arbeiterschaft wenigstens zum Teile in jenen auswärtigen Bezirken Wohnung findet, in welchen auch die betreffenden Fabriken untergebracht sind und darum wenigstens teilweise, insbesondere unter der Auflassung des Verkehrs zur Mittagszeit, nicht so sehr gelitten hätte, mußte diese Maßnahme die Angestellten außerordentlich schwer treffen. Viele Geschäfte haben schon seit geraumer Zeit, um mit dem reduzierten und zum weitaus größten Teil aus Mädchen bestehenden Personal überhaupt auskommen zu können, mittags die Geschäfte geschlossen, damit die

Angestellten nach Hause fahren können. Ob es nicht notwendig sein wird, zum System der einmaligen Frequenz überzugehen, insbesondere in den Kontoren und Bureaus des Großhandels, der auch mit den einschränkenden Bestimmungen des Postverkehrs zu rechnen hat, ist eine Frage, die sich die einzelnen Betriebe in den nächsten Tagen werden vorlegen müssen. Um den vielen, insbesondere ledigen Angestellten, welche auch schon jetzt nicht in der Lage waren, mittags heimzukehren, die Gelegenheit zu bieten, zu mäßigen Preisen ein entsprechendes Mittagmahl einnehmen zu können, haben sich die industriellen und kaufmännischen Korporationen schon vor zwei Monaten zur Errichtung eines Kriegsmittagstisches für Privatangestellte zusammengeschlossen, der in den Restaurationsräumen des Wiener Konzerthaus untergebracht ist, um den bei ihren Tätigkeiten beschäftigten Beamten und Angestellten ein kräftiges Mittagmahl zu verabreichen. Die Aktion ist durch die Zuschüsse des Bundes österreichischer Industrieller, der Allgemeinen Pensionsanstalt für Angestellte, des Niederösterreichischen Gewerbevereines, des Wiener kaufmännischen Vereines und des Gremiums der Wiener Kaufmannschaft, das auch die Geschäftsführung besorgt, und durch entsprechende Zuschüsse jener Prinzipale, deren Angestellte an der Institution teilnehmen, ermöglicht worden. Diese Institution, an der sich gegenwärtig nahezu 1400 Angestellte täglich beteiligen und die es auch dem Personale größerer Betriebe ermöglicht, die Speisen abholen zu lassen, wird der Wiener Kaufmannschaft vielleicht die Anpassung an die geänderten Verkehrsverhältnisse erleichtern. Die Korporationen, welche diese Aktion initiiert haben, haben bereits erklärt, daß sie, falls sich das Bedürfnis darnach herausstellt, auch an die Errichtung ähnlicher Institutionen in anderen Stadtteilen, in denen viele Betriebe vereinigt sind, nach Möglichkeit schreiten werden. Zunächst mehr für die vielen unverheirateten Angestellten gedacht, wird vielleicht diese Institution unter den geänderten Verhältnissen auch für die verheirateten, im Zentrum der Stadt beschäftigten Angestellten von Bedeutung werden. Wie freilich die Verhältnisse in den Detailgeschäften sich gestellt hätten, die auf den Kundenverkehr aus den verschiedensten Bezirken angewiesen sind, ist sehr schwer zu sagen. Sicher wird das Bewußtsein, daß in dieser schweren Zeit alle zusammenhelfen und persönliche Opfer bringen müssen, um der bestehenden Schwierigkeit Herr zu werden, auch zu einer Lösung dieser außerordentlich schwierigen Fragen führen.

**Für die Aufrechthaltung des Straßenbahnverkehrs in den Mittagsstunden.**

Der Verein Reisender Kaufleute Österreich-Ungarns hat an den Bürgermeister Dr. Richard Weiskirchner folgende Eingabe gerichtet: Die gesamte Bevölkerung Wiens hat den gestrigen Beschlüssen des löblichen Gemeinderates der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt, betreffend den Verkehr der Straßenbahnen, ganz aussergewöhnliche Aufmerksamkeit zugewendet und mit großem Danke aufgenommen; daß über Antrag Eurer Exzellenz die unzulänglich für den heutigen Tag beabsichtigt gewesene Einschränkung des Verkehrs erst am Donnerstag den 15. d. in Kraft treten soll. Wenngleich durch diese hinauschiebung einigermaßen die Möglichkeit geschaffen ist, daß die vielen Zehntausende, die um die Mittagszeit die Straßenbahn benutzen, Vorbereitungen treffen für die nach dem Beschlusse des Gemeinderates bevorstehende, in das wirtschaftliche und soziale Leben tief einschneidende Maßregel, so gestattet sich der ergebendst gestrige Verein doch, eindringliche Vorstellungen gegen die Auflassung des Straßenbahnverkehrs in den Mittagsstunden zu erheben und die Bitte zu richten, einen wenn auch nur eingeschränkten Verkehr in der Zeit von 12 Uhr mittags bis 2 Uhr nachmittags herbeizuführen. Die Arbeiter, die Beamten und alle jene, die ihren Erwerb außerhalb ihrer Häuslichkeit finden, und mit ihnen deren Familien würden durch Einstellung des Verkehrs in den Mittagsstunden in ihrem Lebensunterhalt auf das allerschwerste geschädigt sein. Es würde sich hierbei nicht um das Aufgeben von Gewohnheiten oder um Fragen der Bequemlichkeit und Annehmlichkeit handeln, sondern um Interessen, die unmittelbar oder mittelbar Lebensfragen bilden. Der Verein Reisender Kaufleute, dessen Mitglieder als Inhaber von Industrie- und Handelsfirmen oder als Angestellte von der in Rücksicht stehenden Maßregel sehr hart getroffen würden, richtet die ergebene Bitte an Eure Exzellenz, Maßnahmen zu treffen, damit der Verkehr der Straßenbahnen während der zwei bezeichneten Mittagsstunden aufrecht bleibe.